Zeitschrift: Jahrbuch der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Herausgeber: Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich
Band: - (1927)

Artikel: Zur Frage eines neuen Zeugnisbüchleins
Autor: Fuchs, Hans
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-819667

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zur Frage eines neuen Zeugnisbüchleins.

Von *Hans Fuchs,* Romanshorn.

Zweimal im Jahr haben wir Lehrer die Pflicht, über unsere Schüler durch nackte, tote Zahlen schriftlich ein Werturteil abzugeben; den Buben und Mädchen, ihren Eltern und andern, die sich darum kümmern, schwarz auf weiß mit wenigen Strichen zu zeigen, was sie, die Schüler, können, und was sie nicht können. Die Lehrer, die sich mit Freude an die Arbeit des Zeugnisschreibens machen, sind bald gezählt, und wohl keiner unter uns beneidet jene Kollegen, die drei- oder viermal im Jahr diesen „Segen" austeilen dürfen. Wenn wir auch Woche für Woche getreu und gewissenhaft unsere Zensuren ins Notizbüchlein oder in den Lehrerkalender gemacht haben, so empfinden wir doch und gerade vor Semesterschluß, wie unzulänglich es ist, nun einfach das arithmetische Mittel zu ziehen, und das durch eine Zahl ausdrücken zu müssen, was hundert Worte nicht sagen könnten. Die Beurteilung von Fähigkeiten, Fleiß und Betragen durch Zahlen ist und bleibt etwas Unvollkommenes und daher Unbefriedigendes; darin sind wir alle einig. Einig sind wir aber auch darin, daß unsere Ansicht über Fleiß, Leistungen und sittliches Verhalten der Schüler von Zeit zu Zeit schriftlich niedergelegt werden muß und zwar aus mannigfachen Gründen. An Stelle der Zahlenreihe etwas Besseres zu ersinnen, ist nicht schwer, es durchzuführen aber sehr. In der vorliegenden Arbeit soll es sich aber nicht um diese Grundfrage handeln; ich darf und muß daher darüber

hinweggehen. Es wird wohl noch lange Zeit beim Alten bleiben, d. h. bei den Zahlen. Da wollen wir aber doch wenigstens diesen „alten Modus“, so gut es möglich ist, verbessern, ausbauen, den gerechten Forderungen der Zeit anpassen, und es scheint mir, daß das gegenwärtig verwendete Zeugnisbüchlein für unsere thurgauischen Sekundarschulen sehr erneuerungsbedürftig sei. Ich werde versuchen, in verschiedenen Abschnitten seine Mängel aufzudecken und Verbesserungen vorzuschlagen.

Die Benennung der einzelnen Fächer

sollte zum Teil abgeändert werden.

Da möchte ich gleich das erste Wort Religion ersetzt wissen durch Religionsunterricht oder Religionslehre; denn man wird wohl kaum die Leistungen in der Religion beurteilen wollen.

Deutsche Sprache verlangt zwei Noten, eine in „mündlich“, eine zweite in „schriftlich“. Früher gab es Zensuren in Lesen, Aufsatz und Grammatik. Befriedigend erscheint mir weder das eine noch das andere; immerhin wird es das beste sein, hier beim jetzigen Usus zu bleiben.

Mit gleicher Berechtigung wie für „Deutsch“ könnte man die Forderung aufstellen, daß auch im Fach Französische Sprache zwei Noten erteilt werden sollen, d. h. je eine besondere für die Leistungen im Mündlichen und Schriftlichen; denn diese decken sich in vielen Fällen nicht. Wir alle kennen gewiß Schüler, die mündlich und schriftlich sehr verschieden arbeiten, und es liegt immer etwas Unbefriedigendes darin, eine Mittelnote erteilen zu müssen. Zwei Noten enthält z. B. das Zeugnis der zürcherischen Sekundarschulen.

Unbedingt notwendig scheint es mir, für die dritte Klasse neben oder besser gesagt nach Rechnen Algebra ins Formular einzusetzen. Damit wäre der Lehrer der Mühe enthoben, das Wort „Algebra“ ins Büchlein schreiben zu müssen. Die Note für Algebra gehört keineswegs unter die Bezeichnung „Rechnen“.

Buchhaltung könnte ersetzt werden durch Rechnungs- und Buchführung, was eher den Tatsachen entsprechen dürfte.

Wieder um dem Lehrer eine Schreibarbeit zu ersparen, sollten statt Naturkunde die Bezeichnungen für die einzelnen Disziplinen vorgedruckt sein, also Botanik, Zoologie, Physik, Chemie, event. auch noch Anthropologie.

Schönschreiben? Wär's nicht auch genug an Schreiben? Oder was meint man zu so etwas: Schönschreiben . . . . 3—4?

Ganz selbstverständlich scheint es mir, daß Zeichnen ersetzt werde durch Freihandzeichnen einerseits und Linearzeichnen anderseits; denn wir erteilen ja doch zwei Noten, für die wir im jetzigen Zeugnisheft nicht einmal genug Platz haben. Die beiden Noten zu vereinigen, ist absurd und geht namentlich auch an Schulen nicht, wo der Unterricht in Freihandzeichnen und Linearzeichnen nicht vom selben Lehrer erteilt wird.

Die Bezeichnungen Geometrie, Geschichte, Geographie, Gesang und Turnen sind zweckmäßig und wären darum unverändert zu lassen.

Nach diesen obligatorischen Fächern sollte nun auch den fakultativen genügend Platz eingeräumt werden. Die Reihe wäre also etwa fortzusetzen:

Italienische Sprache
Englische Sprache
Stenographie,

vielleicht weiter:

Knabenhandarbeit,

und dann sollte wohl auch Platz geschaffen werden für

Weibl. Handarbeit

und eventuell

Hauswirtschaft.,

Die Beurteilung des Fleißes

ist bis jetzt durch eine Note erfolgt. Das scheint mir ein Hauptmangel unseres Zeugnisbüchleins zu sein, und wir im Thurgau stehen diesbezüglich denn auch ziemlich allein da.

Neben der Leistungsnote sollte für jedes Fach auch eine Fleißnote erteilt werden können. Ich brauche nicht lange zu begründen: Es gibt landauf, landab Schüler, die eben in einem Fach sich anstrengen, fleißig sind, in einem andern aber faulenzen. In ungeteilten Schulen mag es zur Not ja noch gehen, in solchen Fällen eine generelle Fleißnote zu geben; in Schulen mit mehreren Lehrern ist es manchmal direkt unmöglich, dem einzelnen Lehrer und dem Schüler gerecht zu werden.

In der Erteilung von Fleißnoten für jedes Fach sehe ich aber noch einen andern Vorteil. Wir zeigen damit dem Schüler und allen denen, die das Zeugnis früher oder später in die Hand bekommen, nicht bloß, was er in den einzelnen Disziplinen kann, sondern auch warum er dies und das kann, bezw. nicht kann. Und die Lehrer, denen es zu viel Mühe macht, zwei Noten für ein Fach zu schreiben, oder die aus andern Gründen lieber bloß eine Note geben möchten, die mögen eine Note für Fleiß und Leistungen in die Mitte der beiden Felder setzen.

Man verlangt von uns auch, daß wir das

Betragen

der Schüler zensurieren. Es geschieht bis jetzt ebenfalls durch Zahlen. Auch in dieser Hinsicht stehen wir wieder fast „allein auf weiter Flur". Von den 16 Zeugnisbüchlein, die ich mir zu Vergleichszwecken aus den verschiedensten Gegenden der deutschen Schweiz verschafft habe, verwenden nur zwei die gleiche Zahlenreihe zur Beurteilung des Betragens, wie sie für Fleiß und Leistungen gebraucht wird. Wenige Schulen legen das Betragen durch Zahlen fest, die andere Bedeutung haben als diejenigen für Fleiß und Leistungen. Meistenorts wird das Urteil über das Betragen des Schülers aber durch Worte gefällt. Ich glaube, wir dürften diesen Schritt auch wagen, nicht „weil es die andern so machen", sondern weil wir hier ganz besonders mit Worten entschieden mehr ausdrücken können als mit Zahlen und auch mehr erreichen. Wie diese Worte heißen sollen, darüber wäre noch zu reden. Ich erlaube mir auch hier, zwei Vorschläge in die Diskussion zu tragen:

1. Gut — im ganzen gut — nicht immer befriedigend — unbefriedigend — schlecht.

2. Gut — ziemlich befriedigend — nicht immer befriedigend — unbefriedigend.

Anschließend an diese Frage über die Beurteilung des Betragens wäre es wohl der Aussprache wert, ob auch eine Notiz über Ordnung und Reinlichkeit aufgenommen werden sollte.

Unabhängig von den bis dahin behandelten Punkten möchte ich auf unsere

Notenskala

1—4 zu sprechen kommen, die ich aus verschiedenen Gründen als unbefriedigend ansehe. Einmal läßt sie uns Lehrern gewiß nicht zu viel Spielraum, und wir müssen eigentlich, mehr als uns lieb ist, zu halben Noten Zuflucht nehmen. Dann aber werden die Noten schon längst nicht mehr so ausgelegt, wie es Seite 3 unseres Zeugnisheftchens will. Und zwar mit einigem Recht! Ein Beispiel: Note 3 soll „genügend" bedeuten. Man hätte also Grund, mit dieser Note 3 zufrieden zu sein. Die Leistungen genügen ja dem Lehrer; was will man mehr. Anderseits ist aber die Note 3 die zweitschlechteste der Reihe und steht eben vor 4, welche Zahl mit „mangelhaft bis schwach" übersetzt werden soll. Was in unmittelbarer Nachbarschaft der schlechtesten Note steht, kann nun aber doch nicht „genügend" sein, sondern ist sicher nichts Erfreuliches. Wir sehen: da ist etwas nicht ganz in Ordnung. Der Schritt von „genügend" zu „schwach" ist kein kleiner und darf es nicht sein. Geben wir aber der Note 3 eine schlechtere Bedeutung, so klafft wieder eine große Lücke zwischen 2 und 3.

Eine Änderung ist hier notwendig. Von einer Ausdehnung der Skala auf 5 Zahlen — unter neuer Interpretation der einzelnen Noten — verspreche ich mir keine Verbesserung. Wir sind uns zu gewohnt, daß 4 eine sehr schlechte Note ist und würden höchst selten darüber hinausgehen. Abhülfe könnte aber vielleicht so geschaffen werden:

Entweder: wir bleiben bei der Reihe 1 bis 4, bemerken aber vorn im Büchlein nur: 1 bedeutet die beste, 4 die ge-

ringste Note. Oder: wir verwenden die Noten 6 bis 1, wie es die thurgauische Kantonsschule (auch für die untere Abteilung) oder die zürcherischen Schulen machen, wobei den Zahlen etwa folgende Auslegung zukäme:

6 = sehr gut
5 = gut
4 = mittelmäßig
3 = gering
2 = schwach
1 = sehr schwach.

Ich bin mir bewußt, daß meine Vorschläge gerade in diesem Punkt nicht überall Zustimmung finden werden, glaube aber anderseits, daß man sich meinen Einwendungen gegenüber dem heute gebräuchlichen System nicht verschließen kann und bei unvoreingenommener Prüfung und Überlegung zu ähnlichen Schlüssen kommt.

Einige

kleinere Änderungen,

die vorgenommen werden könnten, sind aus dem „Muster-Folio“ ersichtlich.

Wertvoll wäre jedenfalls auch die Aufnahme der Absenzen-Ordnung und event. anderer gesetzlicher Bestimmungen in einem Anhang.

Daß innere und äußere Ausstattung gefälliger gewählt werden könnten, brauche ich nicht besonders zu betonen.

Schließlich gestatte ich mir noch wenige

Schlußbemerkungen.

In erster Linie möchte ich meine kleine Arbeit als das aufgefaßt wissen, was sie ist: Eine Diskussionsgrundlage. Als solche darf sie lückenhaft sein. Da und dort werden meine Vorschläge als zu radikal zurückgewiesen werden. Ich glaube aber immerhin, daß sich, wenn nicht alles, so doch vieles davon verwerten läßt, und wenn in der Diskussion noch andere Anregungen gemacht werden, so freut sich niemand mehr als der Verfasser dieser Arbeit.

Klasse..... Schuljahr

Unterrichtsfächer	Fleiß	Leistung
Religionsunterricht		
Deutsche Sprache: mündlich . .		
schriftlich . .		
Französische Sprache: mündlich . .		
schriftlich . .		
Rechnen		
Algebra		
Geometrie		
Rechnungs- u. Buchführung . .		
Geschichte		
Geographie		
Botanik		
Zoologie		
Physik		
Chemie		
Freihandzeichnen		
Linearzeichnen		
Schreiben		
Gesang		
Turnen		

19...../..... Sommersemester

Unterrichtsfächer	Fleiß	Leistung
Italienische Sprache		
Englische Sprache		
Stenographie		
Knaben-Handarbeit		
Weibl. Handarbeit		
Hauswirtschaft		
.....		
.....		

Betragen: .....

Absenzen (in Halbtagen) { entschuldigte: ..... unentschuldigte: .....

Bemerkungen: .....

.....

.....

Ausgestellt, den .....

Der / Für die Lehrer: .....

Eingesehen, den .....

Der Vater (Mutter, Vormund:) .....

Von einer Seite ist mir nahe gelegt worden, ich möchte Kaufleute, Gewerbetreibende und andere Kreise um ihre Meinung in dieser Frage angehen. Ich habe davon abgesehen, einmal, weil ich der Auffassung bin, daß wir ein Zeugnisbüchlein schaffen sollten, das in erster Linie uns Lehrern behagt, und zweitens darum, weil ich voraussehe, daß in unserm Kollegium schon soviel Meinungen vertreten werden, wie Köpfe da sind, die Angelegenheit also durch weitere Vorschläge nur verwickelter würde. Und vielleicht haben die erwähnten Kreise gar kein so großes Interesse an dieser internen Sache. Auch darüber kann die Aussprache Aufschluß geben. Dagegen habe ich, wie bereits erwähnt, eine bedeutende Anzahl Kollegen von Sekundar-, Real-, Bezirks- und andern Schulen um Zustellung von Zeugnisformularen gebeten; meine Bitten sind überall größtem Wohlwollen begegnet. Diese verschiedenen Heftchen haben mir immer wieder gezeigt, daß es kein Luxus ist, wenn wir uns ein neues Zeugnisbüchlein zusammenstellen. Man könnte die ganze Angelegenheit ja freilich auch den einzelnen Schulen überlassen, wie es in manchen Kantonen geschieht; einer Regelung auf kantonalem Boden würde ich immerhin den Vorzug geben.

Aufmerksam machen möchte ich zum Schluß darauf, daß der Vorrat an gegenwärtig gebrauchten Zeugnisbüchlein noch etwa 3600 Exemplare beträgt, was für drei Jahre ausreicht. Die Frage des Druckes neuer Büchlein ist also keine bloß theoretische; sie hat für uns praktische Bedeutung. Möge sie nach stattgehabter allseitiger Aussprache gelöst werden zu Nutz und Frommen unserer thurgauischen Sekundarschule.

Verlag der Sekundarlehrerkonferenz des Kantons Zürich

In unserm Verlage sind erschienen und können von **Frau SULZER,** Morgenthalstraße 30, **Zürich 2,** bezogen werden:

Un anno d'italiano, ein neues, kurzgefaßtes Lehrmittel der italienischen Sprache mit Übungen, Grammatik, Übersetzungen, Lektüre und Liedern von Hans Brandenberger-Regazzoni. Preis geb. Fr. 3.20.

Das Zeichnen in der Volksschule, Stoffprogramm und Wegleitung zum systematischen Zeichenunterricht. II. Aufl., von J. Greuter, Sekundarlehrer in Winterthur. Preis broschiert Fr. 5.50.

Methodik des Deutsch- und Französischunterrichts, von Gustav Egli, geb. Fr. 1.—.

Jahrbuch 1918, Aus der Geschichte der deutschen Sprache, von A. Müller. Fr. 3.—.

„ 1919, Magnetismus, Gleichstrom und Wechselstrom im Unterricht. Vom Moralunterricht auf der Sekundarschulstufe. Fr. 3.—.

Lösungen zur Aufgabensammlung des Physiklehrmittels von Theodor Gubler, a. Sekundarlehrer in Andelfingen, die neueste Auflage berücksichtigend. Preis broschiert Fr. —.50.

Übungen für Rechnungs- und Buchführung von Fr. Frauchiger. Prof. an der Kant. Handelsschule, Zürich. Schülerheft Fr. —.60. Lehrerheft mit Lösungen Fr. 3.—.

Geschäftsaufsätze von W. Weiß, Sek.-Lehrer, Zürich 7. Preis Fr. -.20.

Deutsche Sprachlehre, von Alb. Müller, Sekundarlehrer, in Winterthur. II. Teil Fr. 1.—. III. Teil Fr. 1.—.

Rundschriftvorlagen von Ernst Sommer, Winterthur, zu Fr. —.30.

Die Redisschrift, 6 Tafeln, von Sekundarlehrer Ernst Sommer in Winterthur. Preis Fr. —.50.

Wurzeltabellen Gassmann zu Fr. —.05.

Abrégé de grammaire française von Prof. Dr. A. Sechehaye, Genf. Preis Fr. 3.—.

Le verbe français von Prof. Dr. A. Sechehaye, Genf. Praktische Konjugationstabellen für die III. Sekundarschulklassen und unt. Mittelschulen. Preis Fr. —.20.

Cours pratique de langue française von Hans Hœsli, Zürich. Eine Fortsetzung zu den *Eléments* desselben Verfassers. Reicher Übungsstoff, der an jede Lektüre angeschlossen werden kann, Uebersetzungstexte. Für III. Sekundarschulklassen und untere Mittelschulen gedacht. Preis Fr. 3.20.